

Sequenzen zu tun ist, zeigt z. B. Hebrein n. 29, wo wir beide die gleichen 2 Hss. benutzen:
v. W. nimmt unbedenklich das praestrinxit des Druckes in seinen Text auf, während
ich aus beiden Hss. p strinxit notiere; er schliesst ex sil. auf regi in einer Hss, während ich
in beiden das richtige regia las; auch unterlässt er die von ihm ^{u. mir} Notierte La. tantum für
tamen in den Apparat einzustellen; zu Hebrein 503 haben wir beide nur die schon Mone gedruckte
Clem 11004 nachkollationiert, und doch zählt Drees Anal. hymn. VII n. 218 noch 14 französische
Hss. s. XT auf u. Chevalier verzeichnet dazu noch weitere und sogar eine noch ältere.

Die Excerpts v. W. von seiner letzten Reise sind besonders schwer zu benutzen,
weil auf eine Reihe von Notenhäften u. Ausgaben verwiesen wird, die nicht mehr
beiliegen, deshalb können die Angaben nur mit Vorsicht verwendet werden. Zudem ist
gerade über die Hss. wenig oder nichts belangreiches vorhanden, welche v. W. für die
wertvollsten ^{ansah} (und deshalb bezeichnete: „muss nach Berlin“). Die Wiener Hss. sind durch
die Collation und das Inhaltsverzeichnis von 13314 und kurze Inhaltsangabe von 1845
ohne Collation vertreten; viele andere gehen, sozusagen, leer aus. Aus den französischen
Hss., die mit St. Gallen in direkter oder indirekter Verbindung standen (Gautier,
poésie lit. I. 91) ist nur ein Verzeichnis des Inhalts von Paris. 1118 u. 9448 da;
doch hatte v. W. die Absicht, die Beziehungen zwischen St. Gallen u. Limoges,
dessen Sequentiare 3. T. älter sind als die St. Gallischen nachzugehen resp. den Weg
von St. Gallen (oder Reichenau) über Oberitalien ^{nach St. Martial} aufzuspüren. Vom Paris 9448
besass er eine Collation durch Herrn Dr. Werninghoff, die aber nicht mehr da ist.

Die Frage, welche Sequenzen in die Ausgabe aufzunehmen
seien, lässt sich nach dem Standpunkt, den man einnimmt, sehr verschieden
beantworten. Ob es je gelingen wird, den Umfang des Widmungs exemplars
des Sequenzenbuches genau zu bestimmen, ist sehr fraglich, wenn nicht ein
unerwarteter Fund die Schwierigkeiten löst. Da deswegen jeder Wiederherstellungs-
versuch bis zu einem gewissen Grade problematisch ist (auch v. W. anerkennt dies:
Zeitschr. f. d. A. 47, 324; 352), so muss man den Kreis der aufzunehmenden Sequenzen